



FOTO: FOTOLIA

Was hat nur mein Hund – und was ist dagegen zu tun? Folge 1

Die neue mehrteilige Serie unseres Magazins gibt Antworten auf die unterschiedlichsten Fragen aus dem täglichen Miteinander mit dem Vierbeiner, deren Beantwortung dem Tierhalter die Lösung des Problems näher bringt. So kann er auch einschätzen, welche Gründe vermutlich die Auslöser und Ursachen dafür sind – und ob sich Frauchen oder Herrchen Sorgen machen müssen oder nicht!

Text: Bärbel Jost

Warum hat mein Hund Durchfall?

Durchfall ist eines der häufigsten Symptome, die dem Halter als Störung des Allgemeinbefindens seines Hundes auffallen. Normalerweise passiert der Nahrungsbrei innerhalb von 8-10 Stunden (beim Welpen 3-5 Stunden) den Dünndarm. Dabei werden 80% des Wassers dem Nahrungsbrei entzogen und vom Körper aufgenommen. Auch im Dick- und Enddarm wird weiter Wasser resorbiert, so dass es dadurch zu einer Festigung des Kotes kommt. Bei Störungen dieses Verdauungsprozesses kommt es zu einer beschleunigten Darmperistaltik und somit zu einer verkürzten Verdauungszeit, bei der nur wenig Wasser vom Körper aufgenommen werden kann. Mit dem Ergebnis, dass sich dadurch die Ausscheidungen verflüssigen und als Durchfall bemerkbar machen. Wenn der Hund nun einmal ein bisschen Durchfall hat, dann ist das meistens kein großes Problem. Als „Erste Hilfe Maßnahme“ reicht es bei akutem Durchfall (Diarrhoe) bereits häufig aus, den Hund 12 bis 18 Stunden fasten zu lassen – das jedoch bei ausreichendem Flüssigkeitsangebot. Als Hausmittel hat sich bewährt, etwas Kamillen-, Fenchel- oder schwarzen

Tee unter das Trinkwasser zu mischen. Die meisten Durchfälle sind nach ein bis zwei Tagen auch ohne weitere Therapie durchgestanden. Gründe für diese Verdauungsstörungen können sein: Ernährungsfehler durch Füttern von

Unterkühlung des Bauches kann zu Durchfall führen



FOTO: FOTOLIA

Essensresten, Veränderungen in Menge oder Zusammensetzung der Nahrung (Futterwechsel) oder unregelmäßige Fütterung (Zeitpunkt und Häufigkeit). Ebenso sind Futtermittelunverträglichkeiten oder Futtermittelallergien weitere mögliche Ursachen.

Oft sind auch die Unterkühlung des Bauches und die gerade im Winter auftretende Schneegastritis Auslöser für Durchfälle. Sollte der Durchfall nach ein bis zwei Tagen nicht verschwunden sein oder sollte sich das

Allgemeinbefinden des Tieres verschlechtern, ist unbedingt ein Tierarzt aufzusuchen.

Für den untersuchenden Tierarzt stellt die Kotkonsistenz ein wichtiges Hilfsmittel zur Diagnose dar, ob es sich bei den Infektionserregern um Bakterien, Viren, Parasiten (z. B. Würmer) handelt. Auch Leber-, Bauspeicheldrüsen- oder Nierenerkrankungen können ursächlich für Diarrhoe verantwortlich sein. Sie können durch Blutuntersuchungen sowie eine Urinanalyse festgestellt werden. Gerade bei älteren Hunden kommen Stoffwechselerkrankungen, Entzündungen und Neoplasien (Tumore) ebenfalls in Betracht. ►

Spielerisches Jagdverhalten kann auch aus dem Ruder laufen

rassetypisch ist oder sich das Verhalten des Hundes erst kürzlich aus unerklärlichen Gründen so entwickelt hat. Denn das Ausmaß des Jagdverhaltens kann bei Hunden ganz unterschiedlich ausgeprägt sein.

Bei vielen Rassen gehört das nämlich zum normalen Verhaltensrepertoire. Ein Jack Russell Terrier z. B., der hinter jedem Eichhörnchen herjagt oder ein Westhighland-Terrier, der beim Geruch eines Hasen sofort in eine hohe Erregungslage mit entsprechendem Suchverhalten gerät, benehmen sich eigentlich ganz „normal“, denn sie machen nur ihren Job.

Schon die Wahl der Hunderasse beeinflusst, ob der Hund einen ausgeprägten Jagdtrieb hat oder nicht.

Bereits die Sozialisierungsphase des Welpen sollte genutzt werden, denn Sozialpartner, die der Hund kennt, sind für ihn in der Regel keine Beutetiere. So sollte der Welpe möglichst mit vielen andere Tierarten, Menschen und besonders Kindern früh in Kontakt kommen.

Schwieriger ist die Beantwortung der Frage, warum ein Malteser plötzlich einem rennenden Kind in die Wade zwickt, oder weshalb ein Golden Retriever aus dem Häuschen gerät, wenn ein Radler an ihm vorbeifährt. Solch unerwünschtes Verhalten kann nur dadurch gestoppt werden, wenn spezielle Praktiken und Übungen mit dem Vierbeiner konsequent durchgeführt werden. Gezielte Trainingsmethoden, die von Hundeschulen, Hundepsychologen oder Trainern angeboten werden, können helfen, das unerwünschte Jagdverhalten in den Griff zu bekommen. ■



FOTO: SCHANZ FOTO-DESIGN

Der Hund jagt dauernd allem Möglichen hinterher!

Ob es Herrchen und Frauchen gefällt oder nicht: Hunde stammen nun mal vom Raubtier Wolf ab und besitzen damit einen natürlichen Jagdtrieb. Hunderte von Jahren Domestikation haben dieses Verhalten teilweise abgeschwächt oder verändert. Die Abwandlung des Ausspruches, der dem italienischen Mathematiker, Physiker und Astronomen Galileo Galilei zugeschrieben wird, „es bewegt sich doch“, umschreibt treffend den ererbten Jagdinstinkt der geliebten bellenden Hausgenossen. Dabei muss die „Beute“ nicht unbedingt ein Reh

oder Hase sein. Hauptsache, die Beute bewegt sich schnell.

So gewollt es für den Hundehalter auch sein mag, wenn der Hund hinter dem geworfenen Ball oder Stöckchen herflitzt und ihn apportiert, so unangenehm wird es, wenn die Objekte der Jagd-Begierde Autos, Fahrräder, Kinderwagen, Rollerscooter oder rennende Kinder sind. Doch bevor der Hundehalter an dieser Jagdpassion seines Tieres verzweifelt, sollte abgeklärt sein, warum der Hund hinter allem und jedem herläuft. Deshalb ist es notwendig zu wissen, ob der Jagdinstinkt

für Durchfallerkrankungen sein kann. Halterwechsel, Familienzuwachs, Ferienaufenthalte, Ortswechsel oder Prüfungen und körperliche Überbeanspruchung können beim Hund Stress auslösen. ■

► Im Zusammenhang mit der tierärztlichen Therapie ist eine Diät als wichtigste Behandlungsbegleitmaßnahme erforderlich.

Was viele Hundehalter nicht wissen ist, dass Stress sehr häufig Auslöser